

Dr. med. Wilhelm Beeli

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **6 (1901)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nicht zum Gericht Heinzenberg, sondern zur Gerichtsgemeinde Thusis zählten⁹⁾, sich dessenungeachtet in diesem Verzeichnis finden; zudem weist die Bemerkung „Schnitz der Pfrund“ darauf hin, daß diese Besteuerung ausschließlich zu gunsten einer Pfrund, welche sämtliche genannten Dorfschaften umfaßte, vorgenommen wurde. Als solche kann aber nur die Kirchhore St. Galli zu Portein in Frage kommen, wohin zu jener Zeit noch alle in dem Rodel aufgeführten Nachbarschaften, nebst dem Hof Schauenstein¹⁰⁾, pfarrgenössig waren. Kurz: dieser Pfrundschnitz galt offenbar der Kirche St. Galli zu Portein, dem alten Gotteshaus für den ganzen Heinzenberg¹¹⁾.

† Dr. med. Wilhelm Beeli.

Den 15. Oktober v. J. starb in Davos-Platz, wie in der Chronik bereits mitgeteilt wurde, Dr. med. Wilhelm Beeli, ein Mann, der sich um die Landschaft und den Kurort Davos große Verdienste erworben hat. Derselbe wurde den 15. Mai 1843 in Posen, wo sein Vater ein Konditoreigeschäft hatte, geboren und verlebte dort auch seine ersten Jugendjahre, bis im Jahr 1850 sein Vater, der später sehr angesehene Richter Joh. Peter Beeli das Geschäft verkaufte und mit der Familie in die Heimat zurückkehrte. Wilhelm Beeli durchlief dann die Schule von Davos-Platz, trat 1856 in die Kantonschule ein und bezog 1864 nach wohlbestandenem Maturitätsexamen die Universität Tübingen, welche er später mit Bern vertauschte. An diesem letzteren Orte promovierte er im Jahre 1867, in welchem er auch das bündnerische medizinische Staatsexamen ablegte.

Die „Davoser Zeitung“ schrieb unmittelbar nach dem Tode Dr. Beeli's über denselben:

Die Landschaft Davos trauert an der Bahre eines ihrer besten Söhne. Der Name des Herrn Dr. Wilhelm Beeli ist mit demjenigen des heutigen Davos aufs innigste verknüpft. Ein Mitbegründer und Mitförderer des Kurortes, durfte er wohl als der beste Kenner unserer Verhältnisse genannt werden, und so ist es denn auch leicht erklärlich, daß sein nennenswertes Werk begonnen wurde, dem nicht Dr. Wilhelm Beeli

⁹⁾ Vergl. meine bezügliche Notiz im Bündner Monatsblatt, Jahrg. 1899, Nr. 9, p. 224, n. 1; ferner oben n. 8.

¹⁰⁾ Daß derselbe noch 1686 und 1688 nach Portein kirchgenössig war, beweisen Urk. Nr. 49, 53 im G.-A. Masein, sowie Urk. Nr. 4 im G.-A. Portein.

¹¹⁾ Vergl. hierzu meine Notiz im Bündner Monatsblatt, Jahrg. 1899, Nr. 9, p. 225, n. 5.

mit Rat und That zur Seite stand. Die Bedürfnisse des aufblühenden Kurortes erkennend, jedem wirklichen Fortschritt geneigt, hat es Dr. Beeli, dank seiner Popularität bei der einheimischen Bevölkerung, wohl ungezählte Male vermocht, zwischen der Initiative importierter Ideen und dem eingebornen Konservatismus vermittelnd aufzutreten und dadurch die Errungenschaften, deren wir uns heute rühmen dürfen, durch seine Fürsprache zu ermöglichen. Ihm, dem gebornen Davoser, glaubte man, was man einem Fremden nicht geglaubt haben würde, auf seinen Rat gab man den aktiven und passiven Widerstand gegen angestrebte Neuerungen auf, weil sein gerades und offenes Wesen und sein praktischer Sinn kein Mißtrauen aufkommen ließen in die Realität der angestrebten Unternehmungen.

Leuchten also die Verdienste, welche sich der Verstorbene um die Entstehung des Kurortes und damit um die Entwicklung des Gemeinwesens erworben hat, in hellem ungetrübtem Lichte, so hat er doch die größte Anerkennung gefunden auf dem Gebiete seines Berufes als Arzt, dem er mit großer Gewissenhaftigkeit und geradezu vorbildlicher Ausdauer oblag. Kein Wetter war ihm zu stürmisch, kein Hof zu weit und kein Weg zu schlecht, er folgte dem an ihn ergangenen Ruf und waltete seiner schwierigen Aufgabe als Helfer und Berater in uneigennützigster Weise mit nie versiegendem Humor. Wo Dr. Beeli am Krankenlager erschien, da verscheuchte ein witziges Wort für den Moment die trübseligen Gedanken an Not und Schmerzen, ein Lächeln huschte so oft über die Züge des Patienten und die Pflegenden widmeten sich erleichtert der schweren und mühevollen Arbeit. Und wo das Elend jahrelang Einkehr gehalten, wo Krankheit und Tod ihre Opfer gefordert und ein mittelloser Familienvater mit Bangen an die in Aussicht stehende Doktorrechnung dachte, da hat die Uneigennützigkeit, die Wohlthätigkeit des Verstorbenen unendlichen Trost gespendet, ohne Dank zu beanspruchen, ohne die Betroffenen auch nur mit einem Worte fühlen zu lassen, was sie ihm zu danken haben. Dr. W. Beeli war ein Freund aller Betrübten und Bedrängten und seine Art zu helfen, hat nie jemand verletzt.

Wie sehr das einheimische Volk den Verstorbenen achtete und liebte, hat es unter verschiedenen Malen dadurch bewiesen, daß es ihn mit den höchsten Aemtern, die es zu vergeben hatte, betraute. Dr. W. Beeli saß trotz seiner anstrengenden Praxis während einer Reihe von Jahren in der Obrigkeit, bekleidete von 1875/77 auch das Amt eines Landammanns und gehörte während mehrerer Amtsperioden als Davoser Deputierter dem Großen Rate an. Während einer langen Zeit versah er das Amt eines Landschaftsarztes und war von der Regierung als Bezirksarzt für Oberlandquart seit vielen Jahren erwählt und bestätigt. Ueberall, wo er

hinkam, war er seines sprichwörtlichen Wizes und Humors wegen beliebt, seiner Tüchtigkeit und seines Charakters wegen geachtet.

Seit geraumer Zeit setzte ein Herzleiden der ausgedehnten Thätigkeit des Verstorbenen engere Grenzen. Man hoffte, die Sache sei nicht so schlimm, wie er behauptete; doch der erfahrene Arzt hatte sich auch selbst nicht getäuscht. Mit wahrhaft bewunderungswürdiger Ruhe sprach er von seinem unmittelbar bevorstehenden Ende, das er in allen seinen Erscheinungen vor sich sah. Damit beschäftigt, sein Haus zu bestellen, erlag er am Montag Abend im Alter von 57 Jahren einem Herzschlag, nachdem er unmittelbar vorher mit einigen seiner Nachbarn anscheinend munter eine gemeinsame Angelegenheit in gewohnter Stimmung besprochen hatte. — Dr. Wilhelm Beeli hat das Leben und seinen Wert gekannt, er hat ihm die besten Seiten abgewonnen und den Tod nicht gefürchtet. Wohlthätigkeit und Gemeinnützigkeit war seine Parole. Er hat sie nie hören lassen, aber desto eifriger ist er ihren Zielen gefolgt. In unseren Herzen errichten wir dem wackeren Bürger, dem guten Menschen, dem warmen Freund des Heimatthales und seines Volkes ein unvergängliches Denkmal. — Seine Leiche wurde nach Zürich zur Kremation gebracht.

Ghrentafel.

Zusammenstellung aller zu meiner Kenntnis gelangten Schenkungen
und Vermächtnisse zu gemeinnützigen Zwecken im Jahre 1900.

Bärtsch, A., sel., Chur, dem Schulfond			
Seewis i. P.	Fr.	500	
dem Armenfond Seewis i. P.	"	500	
der kant. gemeinn. Gesellschaft für arme Kinder	"	500	Fr. 1500
Barandun, Joh., Feldis, der dortigen Gemeinde für den Straßenbau	"		8000
Beeli-Bavier, M., Frau Dr., Davos, dem dortigen Krankenhaus	"		1500
Courtin, Frä. Schwestern Anna und Ursina in Sils-Maria:			
dem Kreisspital in Samaden	"	1000	
dem Kirchengond von Sils	"	3000	
dem Schulfond von Sils	"	1000	
dem Armenfond von Sils	"	1000	6000
Uebertrag	Fr.		17000